Deutscher Bundestag
Ausschuss für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Mitteilung

Berlin, den 9. Dezember 2020

Sekretariat
Telefon: +49 30 227-33011
Fax: +49 30 227-36008

Sitzungssaal
Telefon: +49 30 227-30304
Fax: +49 30 227-36304

Die 67. Sitzung des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung findet statt am
Mittwoch, dem 16. Dezember 2020, 10:00 Uhr
Berlin, Paul-Löbe-Haus
Sitzungssaal: E.800

Hinweis: Die Anhörung wird live im Parlamentsfernsehen auf Kanal 2 (zugänglich über www.bundestag.de) übertragen und kann im Anschluss über die Mediathek abgerufen werden.

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie wird der Öffentlichkeit der Zugang ausschließlich durch eine Übertragung im Internet gewährt

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!

Tagesordnung - Öffentliche Anhörung

Einziger Tagesordnungspunkt

Öffentliche Anhörung zum Thema:

"Urbanisierung in Afrika - Herausforderungen für die Entwicklungszusammenarbeit"

I. Thema und Ziel:

Urbanisierung stellt eine der größten Transformationen auf dem afrikanischen Kontinent im 21. Jahrhundert dar. Tempo und Ausmaß der Verstädterung und deren Auswirkungen auf umliegende Regionen sind einmalig. Bereits heute weist der Kontinent den nach Asien zweithöchsten Zuwachs an Stadtbevölkerung auf. Während sich Europa oder die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) über mehrere Jahrhunderte urbanisierten, vollzieht sich diese Transformation in Afrika innerhalb weniger Jahrzehnte. Allein von 1995 bis 2015 verdoppelte sich die Stadtbevölkerung von 236 auf 472 Millionen Menschen; bis 2050 wird sich diese Zahl auf voraussichtlich 1,3 Milliarden erhöhen; bereits 21 der 30 derzeit am schnellsten wachsenden Städte liegen auf dem afrikanischen Kontinent. Gleichzeitig wächst auch die ländliche Bevölkerung, wobei das Bevölkerungswachstum in ländlichen Gegenden zurückgeht. Dabei leben viele Menschen in multilokalen Haushalten, die eine Verbindung von Stadt und Land umfassen und die z.B. durch verwandtschaftliche Netzwerke oder die Art der Beschäftigung aufrechterhalten werden. Ein Teil der städtischen Bevölkerung in Afrika lebt neben einem städtischen Einkommen zusätzlich vom Einkommen aus eigener, meist saisonal organisierter, ländlicher landwirtschaftlicher Tätigkeit.

Städte werden für die jeweilige nationale Politik immer relevanter, denn auf Grund des immer größeren Bevölkerungsanteils in urbanen Räumen spielen die Lebensbedingungen in Städten für die Zufriedenheit und die Wahlentscheidung eine immer größere Rolle. Versagt die Stadtentwicklung, steigt die politische Instabilität. Städtische Dynamiken entscheiden somit immer mehr über die politische Stabilität von Staaten.

Im Zuge des Urbanisierungsprozesses herrscht ein riesiger Bedarf an Auf- und Ausbau von Infrastruktur (Wohnraum, Mobilität, Energie, Wasser, Digitales etc.). Außerdem wächst die Herausforderung, eine wachsende städtische Bevölkerung mit gesunder und ausreichender Nahrung zu versorgen.

Gesundheitsversorgung und Bildungsangebote sind insbesondere in von Armut geprägten städtischen Vierteln oft unzureichend. Wenn die Lebensgrundlagen nicht gesichert werden, kann weder wirtschaftliche Entwicklung gelingen, Armut verringert werden noch die Lebensqualität steigen. Gleichzeitig muss der Infrastrukturausbau den Klimawandel im Blick haben, denn Städte sind weltweit für 70 % der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Zur Erreichung der Agenda 2063, der Klimaziele von Paris und der Agenda 2030 ist es notwendig, dass sich auch die Investitionen in afrikanischen Städten an Nachhaltigkeitskriterien orientieren.

Laut Angaben der Afrikanischen Entwicklungsbank müssen zwei Drittel der bis 2050 benötigten Infrastrukturinvestitionen noch getätigt werden. Das zeigt den enormen Handlungsbedarf, aber gleichzeitig auch die noch bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten. Die Entwicklung neuer Finanzierungsinstrumente spielt eine zentrale Rolle für die Gestaltung des Urbanisierungsprozesses. Entwicklungsbanken finanzieren zwar Infrastrukturprojekte, um Städte haben sie bisher aber einen Bogen gemacht. Zwischen 2012 und 2016 haben diese Banken nur drei Prozent, China aber 15 % urbaner Infrastrukturprojekte finanziert. Mehr urbane Infrastrukturinvestitionen sind also geknüpft an die Entwicklung neuer und auf afrikanische Städte zugeschnittener, nachhaltiger Finanzierungsinstrumente. Dabei spielen Fragen der öffentlichen Daseinsvorsorge und die Rolle öffentlich-privater Partnerschaften eine wichtige Rolle.

II. Ablauf der Anhörung

Von einem mündlichen Eingangsstatement wird aus zeitlichen Gründen abgesehen; anstelle dessen gibt es die schriftlichen Stellungnahmen. Für die Anhörung stehen insgesamt drei Stunden zur Verfügung, die in zwei Themenblöcke aufgeteilt werden.

III. Themenblöcke und Fragenkatalog

Themenblock A
Prognosen und Instrumente der Gestaltung der Urbanisierung:

Fragen:
A1.
Wie sieht der Prozess der Urbanisierung auf dem afrikanischen Kontinent aktuell und in der Prognose bis 2050 aus? Welche Besonderheiten gibt es dabei auf dem Kontinent? Gibt es bemerkenswerte Unterschiede im Umgang oder bei Strategien afrikanischer Regierungen mit der Urbanisierung?
A2.
Welches ist die aus Ihrer Sicht größte Herausforderung der Urbanisierung, politisch, wirtschaftlich, sozial, umweltpolitisch? Welche Instrumente der EZ sind am besten geeignet, um die Probleme der Urbanisierung zu mildern und den ländlichen Raum als Lebens- und Wirtschaftsraum zu stärken? Welche Rolle spielen das Recht auf Wohnen, soziale Wohnungsbauprogramme und z.B. die Aufwertung informeller Siedlungen? Wie kann Beschäftigung im informellen Sektor formalisiert werden? Gibt es Beispiele für eine gelungene Stadtentwicklung auf dem afrikanischen Kontinent, von denen andere lernen können?
A3.
Wie beeinflusst die Urbanisierung die politische Entwicklung und Stabilität der betreffenden Staaten? Welche Ansätze städtischer Governance und Bürgerbeteiligungs-Modelle gibt es? Welche Rolle spielen Städtenetzwerke? Welche Rolle übernehmen lokale oder regionale Parlamente oder auch Bürgermeister im Einfluss auf nationale Entwicklungen?
A4.
Wenn klassische Bankability-Kriterien für Infrastrukturinvestitionen in vielen afrikanischen Städten nicht anwendbar sind, welche Finanzierungsinstrumente benötigt es?
Welche Rolle können Deutschland und die Europäische Union (EU) bei der Entwicklung solcher Finanzierungsinstrumente spielen? Sollte Europa Leuchtturmprojekte wie z.B. der Bau von U-Bahnen fördern, und wenn ja, welche Prioritäten sollten gesetzt werden. In welchen Ländern sollten die Maßnahmen dann umgesetzt werden? Sind Investitionen in Klein- und Mittelstädte ein hilfreiches Mittel, den Urbanisierungsdruck zu steuern?

Themenblock B
Perspektivwechsel: Herausforderungen und Erwartungen von afrikanischer Seite

Fragen:
B1.
Was sind aus Sicht der afrikanischen Partner die größten Herausforderungen der Urbanisierung? Haben Gebernationen und Partnerländer unterschiedliche Auffassungen und Bedarfsbeschreibungen? Wird die afrikanische Seite ausreichend miteinbezogen?
B2.
Welche konkrete Unterstützung bei der Stadtentwicklung wird von Deutschland, der EU und internationalen Institutionen, wie United Nations Human Settlements Programme (UN-Habitat), erwartet, und welche Instrumente wären dafür geeignet? Sollte eher auf regional und länderbezogen breitenwirksame Maßnahmen oder eher auf Modellprojekte mit explizitem Vorbildcharakter gesetzt werden (Stichwort „Charter City“)?
B3.
Sind bestehende Institutionen und Akteure der Aufgabe gewachsen? Braucht es hier Reformen oder neue Formen und Wege der Zusammenarbeit? Welche Erfahrungen sind mit den chinesischen Modellen der Infrastrukturinvestitionen gemacht worden, wie werden diese bewertet, und welche Rolle werden sie in der Zukunft spielen?
B4.
Sollten europäische Partner soziale Dienstleistungen, Partizipation oder die öffentliche Sicherheit in afrikanischen Städten fördern und wenn ja, auf welche Art und Weise? Welche Rolle können Städtepartnerschaften für die Gestaltung der Stadt- und Gesellschaftsentwicklung auf dem afrikanischen Kontinent spielen?
B5.
Spielen traditionelle Lebensweisen noch eine Rolle, oder sind diese durch Migration und Urbanisierung bereits gebrochen?

V. Sachverständige

Themenblock A: Prognosen und Instrumente der Gestaltung der Urbanisierung:

- **Martin Dirr,** Leiter C40 Cities Finance Facility (CFF), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Deutschland
- **Prof. Dr. Astrid Ley**, Lehrstuhl Internationaler Städtebau, Universität Stuttgart, Deutschland
- **Dr. Rainer Rothfuß**, Diplom-Geograph, Lindau (Bodensee), Deutschland
- **Thomas Stellmach**, Gründungsdirektor TSPA (Thomas Stellmach Planung und Architektur), Making Cities, Berlin, Deutschland

Themenblock B: Herausforderungen und Erwartungen von afrikanischer Seite

- **Yvonne Aki-Sawyerr**, Bürgermeisterin der Hauptstadt Freetown, Sierra Leone
- **Prof. Dr. Marie Huchzermeyer**, Witwatersrand University, Fakultät für Architektur und Stadtplanung, Johannesburg, Südafrika
- **François Menguelé**, Koordinator Urban Development Cluster (UDC), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Büro Kairo, Ägypten
- **Prof. Edgar Pieterse**, Gründungsdirektor African Centre for Cities (ACC), Universität Kapstadt, Südafrika

Dr. Peter Ramsauer, MdB
Vorsitzender